



Sand in Taufers – Ein Traum in EM

Wollen Sie mal in einem absolut chlorfreien EM-Bad neben einer EM-Kompostieranlage schwimmen? Dann fahren Sie über den Brenner nach Brixen, dort nach Osten bis Bruneck und dann nach Norden ins Ahrntal. Am Ende des Ahrntals erwartet Sie die 5.000-Einwohner-Gemeinde Sand in Taufers. Hier besichtigte Prof. Higa im späten Sommer dieses Jahres die Gemeindeprojekte, in denen schon EM benutzt wird. Das Ahrntal entwickelt sich zur ersten geschlossenen EM-Region mitten im Herzen Europas.

Sand in Taufers liegt zauberhaft in einem Hochtal, daher wundert es nicht, dass es zusammen mit dem umgebenden Ahrntal 30.000 Gästebetten hat. Die Berge des Schwarzensteins dominieren das Dorf und noch immer steht das Schloss wehrhaft über der Ebene und man kann sich gut vorstellen, dass die Herren die Region wirklich beherrschten. Gerade wegen des starken Fremdenverkehrs im Winter wie im Sommer investierte die Gemeinde in ein Umwelt- und Sportzentrum. Sportplatz, Freibad und Indoor-Sports liegen allerdings recht nahe bei der Kompostieranlage. Man hatte darauf vertraut, dass durch das Bringsystem – die Einwohner bringen an 2 Tagen in der Woche ihre Grün- und anderen organischen Küchenabfälle dorthin – das Geruchspro-

blem durch die schnelle Bearbeitung moderner Kompostbehandlung zu beherrschen wäre. Dem war aber leider nicht so.

Vor zwei Jahren hörte Willi Tinkhauser, der in Bruneck lebt und arbeitet und von dort aus EM in Südtirol und darüber hinaus in ganz Italien verbreitet, von den Geruchsproblemen in der Gemeinde. Mit Walter Wegner und Richard Mittermair, den Verantwortlichen für die Kompostieranlage, entwickelte er ein neues System des Geruchsmanagements für die Kompostanlage mit EM. Nach ersten vielversprechenden Versuchen wurde mit Unterstützung von Bürgermeister Toni Innhofer und Umweltassessor Peter Aichner in dieses System investiert. Eine Verneblungskanone sprüht alle 5 Minuten einen Schleier aus einer EMa-Lösung (1:10.000 EMa:Wasser) über das Material unter der überdachten Anlage. Anfangs hatte Richard Mittermair aus Sparsamkeitsgründen eine Sprühleitung unter der Überdachung installiert. Doch hier trat das inzwischen bekannte Phänomen auf, dass die Rohre schnell verschleimten, weil das Wasser nicht immer völlig mikrobienfreundlich ist und diese

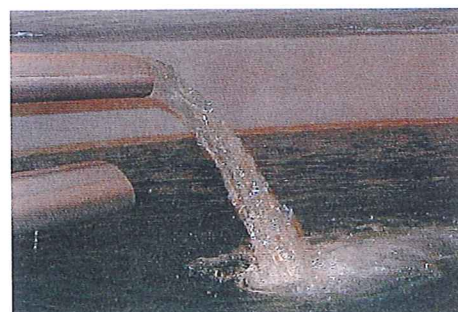
sich durch einen Schutzschleim gegen aggressive Stoffe schützen. Stattdessen steht nun ein Kanister mit EMa-Lösung auf der Verneblungskanone; das durchlaufende Wasser zieht nach dem Prinzip der Wasserstrahlpumpe das EMa in den Wasserstrom, der durch den Propeller vernebelt und über die Mieten verteilt wird.

Doch bei der Arbeit mit EM soll nicht repariert, sondern das Übel bei der Wurzel gepackt werden. Deswegen begann man schon früh damit, genügend EMa für ausgewählte Haushalte herzustellen, damit diese schon zu Hause ihre Grünabfälle mit EM besprühen, teilweise auch schon zu Bokashi machen, mit EM putzen usw. In einer einfachen Anlage im Kompostwerk werden heute wöchentlich ca. 300 Liter EMa zur Abgabe an Haushalte hergestellt.



Prof. Higa wird in Sand in Taufers begrüßt. Daneben ebenfalls gut behütet vom Südtiroler Gastgeschenk, Hideo Kuwabara (EMRO Europa) und, Herr Kojima (EMRO Spanien).

Regelmäßige Kontrollen zeigen, dass die pH-Werte immer um ausgezeichnete 3,4 - 3,2 liegen. Bringen die Haushalte ihre Abfälle, nehmen sie EMa mit. Ähnliche Systeme haben wir bisher nur in Japan gesehen, wo Abfallbehandlung mit EM weit



Zwei Ansichten des Naturschwimmbads in der herrlichen Umgebung. Das Wasser wird mit ca. fünf kg EM-Keramik behandelt, im Pflanzenklärbereich auch EMa zugegeben. Das Wasser ist völlig klar.

verbreitet ist. Bis eine Kompostmiete in Sand ihre endgültige Größe erreicht hat, dauert es 3-4 Wochen. An jedem Annahmetag wird der Grünmüll in der Annahmegrube direkt mit EMa-Verdünnung besprüht, bei ausreichender Menge mit dem Radlader auf die aktuelle Miete umgepackt und mit dem Kompostumsetzer eingearbeitet. Auch auf diesen wurde eine Vernebelungsanlage montiert, die direkt in den Mischvorgang EMa-Verdünnung nebelt. Deshalb kann man auch bei Außentemperaturen von 35° und mehr während des Umsetzungsvorgangs direkt neben der Miete und der Maschine stehen kann, ohne vom Geruch in die Flucht geschlagen zu werden.

Vor dem EM-Einsatz im Kompostierwerk wurde der Kompost in 16 Wochen fertig und den Bewohnern kostenlos zur Verwertung im Garten oder in der Landwirtschaft angeboten. Regelmäßig blieben große Mengen übrig, so dass immer mehr Lagerstätten nötig wurden. Seit der Anwendung von EM wird der Kompost in 8 Wochen fertig, und selbst konventionell behandelte Zitrusfrüchte setzen sich gut um. Jetzt wird der Kompost gegen ein kleines Entgelt – 10 Euro pro m³ – abgegeben und ist immer knapp. Warum, erfuhren wir im Ort bei einer Tasse Kaffee beim Schwiegervater des Bürgermeisters Stefan Fauster, der das komfortable „Wanderhotel Drumlerhof“ (www.drumlerhof.com) im Ortskern betreibt. „Meine Mutter bringt aus ihrem Garten so riesige und gute Salatköpfe mit in die Hotelküche, wie ich sie sonst auf dem Markt nicht kaufen kann, seit sie den Kompost aus der gemeindeeigenen Anlage einsetzt,“ erkläre er, als er sich von uns über den EM-Einsatz im Hotel beraten ließ. Die ersten Säckchen mit grauen Keramik-Pipes sind im Hotel-Schwimmbad im Einsatz und erste Putzversuche mit EM wurden erfolgreich durchgeführt. Auch im Abfallmanagement hat sich EM schon fest etabliert. Hier entsteht eine weiteres EM-Hotel, das diese Vorteile auch gerne für EM-Fans anbietet. Der Hit ist aber der Schwimmteich im Sportzentrum. 2002 wurde er in Betrieb genommen und sollte als naturnahes Freibad mit Pflanzenkläranlage ein Anziehungspunkt für den Sommertourismus werden. Schon nach 23 Badetagen schaffte es der Klärteich nicht mehr, die Einträge an

organischem Material und Sonnencremes zu verarbeiten. Das Wasser hatte zu viele Algen und der Teil mit der Kläranlage begann extrem unansehnlich zu werden. 2003 wurden dann in den Zulauf 5 kg Keramik-Pipes eingebaut, vor die Pumpe



Neben der Fahrerkabine des Kompostumsetzers befindet sich der Kanister mit EMa-Verdünnung. Von dort wird die Flüssigkeit vor den Zerstäuber gepumpt und in das umzusetzende Material geblasen.

Mit der großen Vernebelungsanlage wird die gesamte Kompostanlage alle 5 Minuten mit der EMa-Lösung eingenebelt. Damit hat man die Geruchsproblematik grundsätzlich gelöst.



weitere Keramik installiert und im Klärbereich zusätzlich EMa beigegeben. Das erfreuliche Resultat: Nach über 60 Tagen intensivsten Badebetriebs in diesem heißen Sommer war das Wasser immer noch klar, und die Zahl der Algen im Klärteich wesentlich zurückgegangen. Auch bei der bakteriologischen Überwachung gab es keine Beanstandungen. Der Umwelt- & Volksanwalt für Südtirol, Dr. Werner Palla, bereitet gegenwärtig mit Walter Wegner und Peter Aichner eine Konferenz aller Umweltassessoren der Gemeinden Südtirols in Sand in Taufers vor. Sie werden durch den Landesrat für Umwelt und Energie Dr. Michl Laimer unterstützt. An Hand dieses praktischen Beispiels in einer Tourismusregion wird EM sicherlich auch bald Einzug in andere Gemeinden finden.

Vorreiter in Südtirol werden aber die Obstbauern werden, nachdem schon einige Milchviehbauern in den Höhenlagen mit EM arbeiten. Anlässlich einer 4-tägigen EM-Vortragsserie im September haben sich mehr als 400 Menschen über die Möglich-



Die Gäste aus Japan auf der Kompostieranlage. Von rechts: EMRO-Präsident Asato, Prof. Higa und Herr Kuwabara

keiten der EM-Anwendung informiert. Im Obstbau und im Baumschulwesen für Obstbau gab es vorher erste erfolgreiche Testversuche mit der EM-Technologie. Die Obstbauversuchsanstalt in St. Michele legt gerade erste Neuanpflanzungen mit unterschiedlichen Anwendungen an. Der Landesrat für Landwirtschaft, Hans Berger, beschäftigt sich auch schon mit EM und beobachtet die Versuchsanstellungen und die Anwendungen in der Praxis.

Die traditionell guten Kontakte zu Österreich, insbesondere die Unterstützung des EM-Vertriebs Multikraft in Österreich in Person von Ulrike Hader, halfen dem deutschsprachigen Südtirol beim Einstieg in die EM-Technologie. Willi Tinkhauser hat nun in Zusammenarbeit mit Sigggi Prantner das südlichere Italien in Angriff genommen. Als EM-Berater im italienischen Sprachraum hat Sigggi Prantner verschiedene hochinteressante Projekte umgesetzt: In Lenola, Valle Corsa in Latina, wurden die Trester, die bei der Olivenölproduktion übrig bleiben und als sehr schwer zu behandelndes Umweltproblem gelten, erfolgreich mit EM kompostiert. Die nun hochwertige „EM-Sansa“ erweist sich als ausgezeichnete Dünger für schwere Böden, wie die Analysen in der Laimburg, dem Land- und Forstwirtschaftlichen Versuchszentrum in Südtirol, ergeben haben. Für uns in Deutschland gibt das wichtige Hinweise darauf, wie man in sinnvoller Weise mit den Trestern aus der Weinproduktion umgehen könnte.

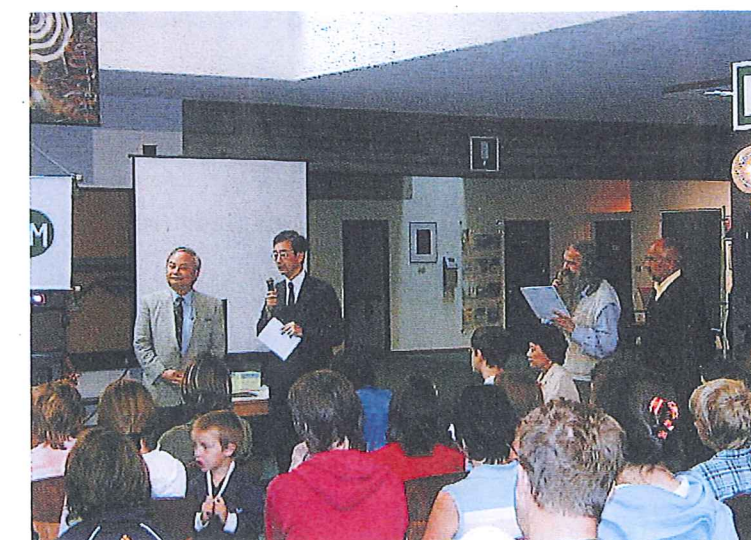
Ebenso wurde in Lenola und Umgebung mit großen Erfolg die „Braunfäule“ im Gurkenanbau sowie der Schimmelbefall bei den Tomaten mit EM behandelt. In Süditalien in einer großen Hotelanlage in Apulien wurden die Naturteiche der Golfanlage, die große Algenprobleme hatten, gelöst und das Sand Green mit EM aufbereitet. Das Wasser wird jetzt erfolgreich zur Bewässerung der Grünanlagen in diesem regenarmen Gebiet genutzt. Eine große Industrieanlage in der Nähe von Frascati hatte große Probleme mit Fett-Rückständen in der betriebseigenen Kläranlage. Hier wurde das nach italienischem Gesetz eingestufte Abwasser Klasse „C“ mit der EM-Technologie auf Klasse „A“ gebracht. Weitere EM-Projekte in Italien finden Sie im Internet unter: www.em-italy.com

Durch den enthusiastischen und nimmermüden Einsatz vieler engagierter Aktivisten hat EM in Italien Fuß gefasst, und wir sind alle gespannt wie die Entwicklung dort weiter geht. Inzwischen gibt es auch Pläne – zunächst im deutsch-sprechenden Teil – einen EM-Verein zu gründen. Die italienischen Freunde können sicher sein, dass der EM e.V. sie mit allen Mitteln unterstützen wird.

Ernst Hammes

»Eine Region lebt, träumt, schläft und ist glücklicher mit EM«

Alles hat mit dem Vortrag von Frau Mag. Ulrike Hader am 26. November 2002 begonnen. Das Interesse hierfür war vorerst relativ groß. Die Grundschule unter der Koordination von der Lehrerin Luisa Kirchler Engl besuchte das Referat mit anschließender Demonstration und Handhabung des Bokashi-Kübel mit vier Klassen. Wir von der Mittelschule waren mit einer einzigen erschienen, mit der Klasse 2 C. Ich kann mich heute noch erinnern, dass ich mich selber erst während der Ausführungen von Frau Mag. Ulrike Hader erkundigen mußte, was die Abkürzung „EM“ bedeutet. Die Begeisterung der Schüler war erst im Ansatz zu merken, als es darum ging einen Bokashikübel anzusetzen. Wir sind ein Schulsprengel, der Grund- und Mittelschule (Hauptschule) einschließt, mit insgesamt 640 Schülern, die von insgesamt 85 Lehrpersonen betreut werden. Die Leitung liegt in den bewährten Händen des geschätzten Direktors Dr. Johann Josef Müller, der für Neues besonders aufgeschlossen ist. Daraufhin hat uns die Marktgemeinde Sand in Taufers über die Assessoren Walter Weger (Jugend & Sport) und Peter Aichner (Umweltschutz usw.) einen Bokashikübel zukommen lassen. Die Begeisterung der



Professor Higa bei seinem Besuch in der Schule in Sand in Taufers, die Übersetzungen besorgte Herr Kuwabara von der EMRO Deutschland.